

**Gründliche und wahrhaffte Abbildung des verstockten, und durch ihre eigene Boßheit verblendeten Judenthums : Alles zur Ehre Gottes, und denen verstockten und verblendeten Juden ihrer wahren Bekehrung in 17. Capiteln getreulichst dargestellt von Einem aus dem Judenthum zur seeligmachenden Evangelischen Lehre Jesu Christi übergetretenen Proselyten**

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1749

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn889525331>

Druck Freier  Zugang







48  
p

Gründliche und wahrhafft

Abbildung

des verstockten, und durch ihre  
eigene Bosheit

verblendeten

Judenthums.

Alles zur Ehre Gottes,  
und denen verstockten und verblendeten

Juden ihrer wahren Bekehrung

in 17. Capiteln  
getreulichst dargestellt

von

Einem aus dem Judenthum zur seeligmachen  
den Evangelischen Lehre Jesu  
Christi übergetretenen  
Profelyten.

---

Gedruckt im Jahr nach der Erlösung des  
Menschlichen Geschlechts

1749.

5 I 3080 1-4

5. IIC-368









## Das I. Capitel.

### Von der Geburt eines Juden = Knaben oder Mägdleins.

**S**o bald ein Juden = Kind geböhren wird, so schreyt man vor Freuden: Masel tovv, das ist: Gut Glück. Alsdann machet man einen Crenß um die ganze Wohnung mit Kreiden oder Kohlen, auch schreibet man an alle vier Wände des Hauses verschiedene Characteres oder Zeichen, damit solle dann die Kindbetterin vor Kischuvv oder Zauberey verwahret seyn.

Ist das Kind ein Knab, so wird Tekel, oder gleich der Mohel der Beschneider bestellt, und am 8. Tag wird der Knab in der Synagoge oder Schul beschnitten, da nimmt dann der Beschneider ein zweyschneidig Messer, und zwieft die Vorhaut in die Höhe, alsdann schneidet er dem Kind die Orle oder Vorhaut weg, die Haut wird mit den Nägeln entzwey gerissen, und zurück gestreift, der Beschneider saugt dem Kind das Blut aus, und bestreuet die Wunde mit Wurm = Mehl; nachdem werden zwölf Kerzen, nach der Zahl der zwölf Geschlechter Israel angezündt, die Vorhaut in ein Geschirr mit Sand gelegt, und damit verbrennet.

A 2

Dem

Dem Kind wird der Nahme beygelegt, und wird dabey hergesungen: Der Bund Abraham; alsdann ist es ein Jud.

Ein Mägdlein bleibet vier Wochen ohne Nahmen liegen, nachdem werden am Sabbath die junge Mägdlein zusammen beruffen, und wird ihnen Obst vorgesetzt, dann wird die Wiege samt dem Kind drey mal in die Höhe gehoben, und der Nahme ausgeschrien, wie das Kind heißen solle, und das ist die Holegrasch, oder Kindbetts-Ausgang, so ist das Kind eine Jüdin.

Bey einem Knaben ist die Mutter unrein dreysig Tag, bey einem Mägdlein aber sechzig Tag; in solcher Zeit darff der Mann nicht zu ihrem Bette treten, nicht mit ihr essen oder trincken, viel weniger bey ihr schlaffen, so auch die übrige Zeit ihrer Unreinigkeit muß beobachtet werden.

Wann aber ein Weib sich reinigen will, so gehet sie erstlich in ein warmes Bad, nach diesem muß sie sich bis über die Ohren ins kalte Wasser drey mal eintauchen, und sollte zu Winters-Zeit auch das Eys müssen aufgehauen werden, so muß sie dannoch drey mal untertauchen, damit nun dieses richtig geschehe, so gehen zum Zeugnuß etliche Weiber mit, welche beobachten müssen, daß wann auch nur ein Haar über dem Wasser schwemte, so muß sie wieder untertauchen. Sollte ihr im Heimgehen unter Wegs ein Gojy oder Christ begegnen, so ist sie wieder unrein, und muß sich wieder baaden, wie gemeldet worden, so ist sie koscher.

Das



## Das 2. Capitel. Von Auferziehung der Judens Kinder.

**S**ann ein Juden-Kind reden kan, so werden ihm sogleich solche Principia und Lehren beygebracht und eingeprägt, daß er sich vor den Goyem Erelem, oder vor dem unbeschnittenen Volk so, als wie vor dem Teufel selbst, hüten solle, er solle kein Trefe posel, kein unrein Buch berühren, das Laschen hatuma, die Lateinische Sprach ja nicht lernen, vielweniger mit den Christen essen oder trincken, mit keinem Scheketzle, Christen-Bub, oder Schicksel, Christen-Mägdlein umgehen, Baicheios bey Leib nichts von dem Tolon anzuhören, kein Zelim oder Creutz zu sehen, den Isch hanozre, Mann von Nazareth nicht zu nennen, sonst ist tekef Ganeden, das ganze Paradiß verlohren.

Wird nun bey einem Buben der Verstand fähig, etwas zu lernen, so muß er die Tekila, das Gebett-Buch lernen betten, welches ein ganz seltsames Buch, aus Hebräisch, Rabinisch, Syrisch und Chaldäischer Sprache zusammen gesickt ist, so daß der Juden sehr wenig sind, die ihre Gebett-Bücher verstehen, nur daß ihnen durch den Rabi gezeiget wird, wie solche, sowohl an Feyer- als auch an Werk-Tagen müssen gebraucht werden.

Die Gebetter aber selbst bestehen hauptsächlich darinnen, daß alle andere Völker von der Erden möchten vertilget, und zu Grunde gehen, und nur



sie, das Am Kadoseh, das heilige Volk möchte allein übrig bleiben, um über die ganze Welt zu regieren und zu herrschen. Sie bitten auch täglich, in das Erez Israel, in das gelobte Land wieder eingeführt zu werden, ihr Belshamiktasch, oder Tempel, so nun schon bey 1700. Jahre wüsthigt, wieder aufzubauen, und ihr Priesterthum und Opfer wieder anzufangen.

O aber Blindheit und Thorheit, ja vergebliches Hoffen und Warten der Juden! Gott hat sie nun zum dritten mal gestraft und verstoßen; Erstlich haben sie in der Egyptischen Slaveren so lang umsonst arbeiten und dienen müssen, woraus sie aber endlich gerettet, und in das gelobte Land geführt worden. Zwentens sind sie in die Babylonische Gefangenschaft geführt, Stadt und Tempel verwüsthigt, und nach 70. Jahren wieder von dieser Gefangenschaft errettet, Stadt und Tempel, wiewohl in kümmerlichen Zeiten wieder erbauet, bis auf Christum den Fürsten, und wann Christus wird ausgerottet worden seyn, an den sie nicht haben wollen glauben, da wird drittens wieder eine Straffe kommen, daß die Stadt und Heiligthum wird verwüsthigt werden, und wird bis zu Ende der Welt wüsthig bleiben. Dan. 9. Nun haben sie die zwey Verstöhrungen empfunden, aber an Christum, den sie vor der zweyten Verwüsthung getödtet, wollen sie nicht glauben.

### Das dritte Capitel.

#### Von dem gottlosen Gebett der Juden zu Austilgung der Christen. Das

Das gottlose Gebett, so sie täglich wider die Christen dreyimal daher plappern, nemlich Morgens, Abends und zu Nacht, ist das Chemonesre und Alenu, das ist: 18. Vers über uns, worüber den Juden schon vielmahl auf grosser Fürsten Befehle solche Bücher weggenommen, und durch Gelehrte und auch Bekehrte haben müssen in den Druckereyen verändert werden. Weilen sie nun diese Gebetter nicht dörffen in ihren Büchern haben, so muß der Rabiner der Jugend diese lästerliche Vers auswendig lehren sagen, und wann der Chalen oder Vorsinger hinter sich speyet, so weist der Juden-Bub schon, was er Böses über uns Christen zu fluchen, und Übels anzuwünschen hat. Die Namen, so die Rabiner über uns ausgesonnen, sind diese, als: Goym, Elilim, Sedem, Amrazim Mischpacha Edome, das ist: Das abgöttische, muthwillige Landvolck, die verachtete Geschlechter auf Erden, und was dergleichen mehr.

Die Flüche aber müssen täglich mehr dann 20. mal den Christen angewünscht werden, und heissen: Velamalschinim altehe tikva vecholose, rischa kerega jovedu, das ist: Alle diese Lasterer sollen keine Hoffnung der Ewigkeit haben, und diese Bosshafftige sollen in einem Augenblick zu Grunde gehen.

Die Gotteslästerliche Redens-Arten, so die Juden insgesamt alltäglich über unsern HErrn und Heyland austossen, geziemen keinem Christen zu gedencen, vielweniger nachzureden.



## Das vierte Capitel. Von der abergläubischen Meynung und Hoffnung ihres Messia.

**D**enen Juden-Buben, so bald sie lernen gehen, wird das sogenannte Arba Kanfos angehängt, dessen Theil hinten und vornen groß und viereckigt seyn muß, anzuzeigen, daß denen Juden die vier Theil der Welt zum Eigenthum gehören. An einem jeden Eck dieses Kleides hanget eine Ziza, oder Zottel, zur Bedeutung, daß der Juden Messias gewiß kommen soll, welcher (wie sie sagen) in Rom von einem alten Weib soll gebohren werden. O albere Thorheit und blinde Dummheit! zu Rom soll der Juden Messias gebohren werden, und zwar noch von einem alten Weib. Wollen dann diese listige Juden-Köpfe dem durch den Propheten Jesajam am 7, 14. geoffenbarten Wort keinen Glauben beymessen, da es heißt: Siehe eine Jungfrau ist schwanger, i. e. das heißt ja kein altes Weib, und wieder Mich. 5, 1. stehet: Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den tausenden in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel HErr sey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Wann nun Bethlehem im Jüdischen Rom heißt, so ist es wahr, daß der Messias zu Rom, und zwar von einem alten Weib, und nicht von einer Jungfrau soll gebohren werden; aber wo stehet dieses geschrieben? eben in den Jüdischen Sabeln.

Bey dieser Geburt wird Elias auch erscheinen,  
und



und auf einem Schofer, oder Horn blasen, alsdann werden sich aller verstorbenen Juden Gebeine zusammen welken, und im Thal Josaphat wieder auferstehen.

Der Messias aber solle auf einem Esel durch alle Gewässer durchreiten, und werden die Juden aus Mitleiden den Kaysern, Königen, Fürsten und Herren, so ihnen Gutes gethan haben, Erlaubnis geben, sich an die Zotteln zu hängen, damit sie auch mit ihnen in das gelobte Land kommen können, und die grosse Herren werden zur Vergeltung zu Aschen verbrannt werden, und die Asche denen Juden unter die Füße gestreuet, damit sie fein sanfft drauf gehen können. Wer diesen erzählten Wunder-Dingen keinen Glauben beymisset, demselben wird schwer seyn was bezubringen, so nicht wahr ist, gleichwie dieses Fabelwerck auch ist.

Wann ein Jude das 13de Jahr erreicht, so wird er Barmizva, das ist ein Sohn der Gebott, und ist sogleich verbunden Tarjag mizvvos, das ist 613. Geseze zu halten. Es lernen die wenigste Juden die Grund-Sprach recht, weilen sie bald Anfangs nur Mischnajos oder Gamora, das ist den Talmut lernen müssen.

Es werden ihnen gleich falsche Principia beygebracht, als wenn Moses und die Propheten Sichoschuln, das ist: schlechte Dinge vorgebracht, die Gamora aber lauter der rechte Grund des Gesezes seye; da doch der Talmut ein von vielen Rabbinen erdichtetes Wesen, und meistens mit Fabeln angefüllet ist, so ich bald erweisen werde, weilen selbstn viel Theile davon gelesen.

## Das 5. Capitel.

### Von den Ceremonien am Sabbath.

**F**reytags am Morgen schneiden die Juden an Hand und Füßen die Nägel ab, und von den vier Ecken des Fisches thun sie auch ein wenig Holz darzu, so in der Mittags-Stund zusammen ins Feuer geworffen wird, welches sie dann auf 8. Tag vor Zauberey bewahret. O Aberglauben! betten die Juden dann nicht zu Gott, daß sie von allem Bösen mögen befreyet bleiben? nein, diese Nägel und Holz vom Fische bewahret sie.

Die Juden-Weiber müssen drey länglichte Brod backen, wovon sie Chala, oder den Zehenden nehmen, welchen sie ebenmäßig ins Feuer werffen, zum Zeichen des Leviten-Opfers. Die Lichter zum Sabbath müssen auch die Weiber zurüsten, dann das sind der Weiber Gebette: Chala nida hadloka, das ist: Die Reinigung anzuzünden.

Am Freytag ist der Jud verbunden zu fasten, um größern Appetit zum Essen auf den Schabes zu bekommen. Vielleicht geschieht es auch, um Zeit zu haben, die Christen bequemer zu belügen und zu betrügen; das doch kein Wunder bey ihnen.

Freytags, am Abend, plappert man etliche Verse aus dem Hohen-Lied Salomonis, und dem Büchlein Ticon Schabes, das ist: Eine Vorbereitung, daher; aber unter tausend von ihnen ist nicht einer, der ein Wort davon verstehet; der Rabi sagt ihnen zwar vor: Kol Jesroel bene melachim hem, das ist: die Kinder Israel sind alle von Königlichem Geschlecht.

Sie



Sie bewundern auch einen Fluß, oder Sambatjon, daß es ein Elend ist davon zu reden, oder zu hören; über diesem sollen noch über dritthalb Geschlechter verborgen stecken. Der Bach lauffe und strudle sechs Tage in der Wochen mit einer solchen Heftigkeit, daß kein Mensch darüber gehen, reuten oder fahren, auch kein Schiff passiren könne, weil dieser Bach Steine, grösser als Mühlsteine, aus- und über sich werffe, aber am Schabes sey er still und ruhe, die Goym zu überzeugen, daß die Juden am rechten Tag ihren Schabes halten; auch wann der Prophet Elias mit seinem Horn zur Auferstehung blasen werde, alsdann seye der Schabes Schaboson tekeff, das ist: Da wird der grosse Ruhe-Tag zugegen seyn, und die Juden werden alle glücklich über den Bach gehen, aber alle Goym maharig umachrif, das ist: erwürgt und zerstört seyn. O aber blinde und hirnlose Fabel! wer ist auf der weiten breiten Welt, so weit Menschen zu Wasser und zu Land gereiset seyn, der Tag Lebens in Historien und Welt-Beschreibungen ein Wort von diesem fabelhaften Bach gelesen und gefunden? ja wann man den gelehrtest- und geschicktesten Juden fragen sollte, wo dieser Bach zu finden, so weist er es nicht zu sagen, und dennoch glaubet er diese Fabel.

Die Juden geben auch vor, daß sie das Mosaische Gesetz ganz vollkommen halten; aber in der That bezeugen sie das Widerspiel, und zwar am meisten am Schabes, woran sie allerhand Bosheiten ausüben: als Streit, Zank, Mißgunst, und alles was Gott in seinem Wort so scharf

vers



verbietet, das thut der Jud am Schabes. Er darf zwar kein Feuer berühren, aber ein rachgieriges Born-Feuer brennet in seinem boshafteu Herzen gark lichtertloh am Schabes, und zwar um geringer Sachen halben; als z. Er. Wann eine Kindbetterin aus den sechs Wochen gehet, so muß der Vorsinger ein Hachkivvenu, d. i. Sanft liegen, singen; solte aber dieses von dem Singer nicht nach ihrem Sinn vollbracht werden, so fluchen sie alles Böses über ihn; ingleichen auch, wann dem Pernes, d. i. Burgermeister, nicht genug von dem Brust-Kern zugetheilet wird, so heist es gleich, der Kelef, der Hund muß fort. Hat ein Jud einen Handel im Werck, und es käme ein anderer Jude darein, so wird alles am Schabes bey dem Rabi mit solcher Hestigkeit, ja mit Fluchen und Schwören, Haß und Neid vorgebracht, daß sie sich ermorden möchten, und muß solches alles am Schabes ausgemacht werden. Der Rabi vergisset auch nicht seinen schönen Unterricht, nemlich: Toas goi mutar lachem in en bo mimenu chilul hachem; das ist: Der Betrug an einem Christen ist erlaubt, wann es nur nicht kundbar wird; desgleichen: Tofsche bagojem herog, das ist: Den besten Christen schlage todt.

Der Betrug, so die Juden die ganze Woche durch an denen Christen verüben, wird am Schabes zum Ruhm und Lust erzehlet, und dieses dem Schabes zu Ehren; dann sie sagen, die ganze Welt gehöre ihnen, zum Eigenthum von GOTT gegeben, und was die Völcker jeko besäßen, hätte man ihnen mit Gewalt abgenommen; daß aber die

die Goym die Oberhand hätten, geschähe wegen ihrer Eltern Schuld; ihr Messias werde aber bald kommen, ihnen alles wieder einräumen, und was sie denen Christen mit List und Betrug abnehmen, seye ohnehin das Ihrige.

O aber verdammliche Lehre! welchem Menschen in der ganzen Welt ist erlaubt seinen Nächsten zu betrügen, um das Seinige zu bringen, und ihn zu bestehlen? Gott sagt: Du sollt nicht stehlen; Du sollt deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Lieber Jude, wo stehet geschrieben, daß Gott dem Jüdischen Geschlechte den ganzen Erdboden zu eigen gegeben? Nirgend, als in deinem lügen- und fabelhaften Talmut. Sind nicht alle Menschen ein Geschöpfe Gottes, mit einer unsterblichen Seele begabet, und eine Ausgeburt seiner Liebe, welche demaleins wieder zu diesem Schöpfer kommen werden, von dem sie ihren Ursprung haben.

Zu Ausgang des Schabes wird das Hamavvavdil, d. i. der Unterschied; überlaut ausgesprochen, aus Ursach, weil die verdammte Seelen alsdenn wieder zur Hölle fahren müßten, indem der Jude glaubt, es gehe am Sabbath keine Quaal vor.

Wenn der neue Mond erscheinet, so gehet die ganze Jüdische Versammlung unter den freyen Himmel zu betten; da wird der Mond gesegnet, der Goym aber desto ärger verflucht.

Solle ein junger Jude sich in ihrer Lehre geschickt machen, so gehet er auf eine Hohe Schule, als auf Franckfurt, Mek, Prag, oder Polen, da  
wird



wird der Talmut, so ein Wischmasch von allerhand Lehren ist, ausgelegt, und darüber so herumgezankt, daß man meynet, die Schüler werden den Rabiner bey'm Kopf nehmen, zuletzt aber heißt es doch, wann sie sich nicht vereinigen können: Teku, das ist: Der Messias wird alles erklären, wann er kommen wird.

Dieses ist sonderlich zu bejammern, daß diesem gottlosen und betrüglischen Volck so viele Freyheit und Zutritt an grosser Herren Höfen gestattet wird, wo sie Gelegenheit haben, so vielerley Schalks und Bosheit auszuüben, wie die Erfahrung öfters erwiesen.

## Das 6. Capitel.

### Von der Juden Ostern.

**E**stlich ist von der Juden Ostern, weil ihnen dieses Fest der grösste Anstoß ist, zu melden: Sie halten selbiges zum Gedächtnis der Ausfuhrung und Befreyung von der Egyptischen Dienstbarkeit. Es werden auf selbiges Mazes, oder süsse Kuchen gebacken, und acht Tage lang nur von diesen gespeist. Der Aermste sowol als der Reichste setzet sich auf ein Hessebe, oder Thron, auf welchem er Melech, oder König ist. Drey grosse Mazes werden verdeckt aufgetragen; etwas von einem Lamm, und Meerrettig, nebst bittern Salsen, zum Ungedencken des Opfers, der Thürschwellen, und des Blutes. Der Hauswirth versteckt ein Stück Mazon unter dem Kopf-Küssen, welches der Sohn oder Knecht im Hause stehen

len muß, um dadurch ihre Diebs-Kunst zu bezeugen. Viermal werden die Wein-Becher angefüllt, auch dem Eliä wird ein Geschirr mit Wein vorgesetzt, die Thür wird weit aufgesperrt, und ihm freundlich zugerufen, Bescheid zu thun; weilen aber der Prophet keinen Durst mehr hat, wird es gemeiniglich von dem Knecht oder der Magd heimlich ausgetruncken.

Nach diesem werden viele Chaldäische Lieder hergeplappert, worunter wohl das Chadgadia das vornehmste seyn mag, das ist ein Vöcklein; da reden die Juden von Wunder-Zeichen; aber von den Diebereyen, von Unglauben, Widerspenstigkeiten und Lasterungen, so sie damals gegen Gott begangen, und noch täglich begehen, melden sie gar nichts.

Mein lieber Jude! wann du dir das rechte Chadgadia woltest auslegen lassen, du würdest gewißlich mit uns Christen die Ostern halten, wie aber dieses seyn könnte, will ich dir getreulich sagen: Versüsse die büttere Salsen deines hartnäckigen Herzens in der Liebe, räume den Sauerteig deiner Feindseligkeit und Hochmuth aus, so du über andere Völcker hast, verwandle deine gottlose und unnütze Flüche in einen Segen; so kannst du mit denen Neu-Israeliten dem Drey-Einigen Gott das wahre Halleluja und Hosanna singen in alle unendliche Ewigkeit, welches dir und mir, und allen von Gott ausgegangenen Seelen herzlich anwünsche und gönne.

Die Tekuva soll noch ein Ueberbleibsel der Strafe Egypti seyn. Es soll nemlich viermal im Jahr an



an unterschiedenen Orten Blut vom Himmel fallen, deswegen werden alle hölzerne und erdene Geschirre entweder ausgeleeret, oder etwas von Eisen darzu gelegt, damit es dem Metall, Kupfer, Silber und dergleichen nicht schade, und so nimmt es kein Gift an. Bekäme nun jemand von ungefähr einen Tropffen von diesem fallenden Gift, der muß sogleich sterben. Die Juden fasten aber allemal einen Tag vorher, damit sie vor diesem Gift bewahret bleiben, und solches über die Goyrn fallen möchte.

## Das 7. Capitel. Vom Pfingst- Feste.

Die Pfingsten feyren die Juden zum Angedencken, daß Moses die zehen Gebott auf dem Berg Sinai von Gott empfangen hat. Von dem goldenen Kalb um welches sie getancket, darff man den Juden nichts sagen, aber das schöne Lied, Akdomas, das ist: Der Anfang des Lobes, darff man mitsingen, da soll der grosse Ochs und Livvjatan, nebst dem Chemar dbereschid, das ist: der Wein von Anfang verzehret werden, aber nur von ihnen, als von den frommen Juden, eben darum, weil die Goyrn solche Fabeln nicht glauben wollen. Sie sagen, daß der Levvjatan so groß seye, daß er mit dem Kopf den einen Theil der Welt, und mit dem Schwanz den andern Theil erreiche; sollte er sich einmal umpälken wollen, so würde er die ganze Welt über einen Hauffen werffen, und dieser würde vom Herrn selbst getödtet werden.

D.

Der grosse Ochs solle fast eben so groß seyn, weisen alle Juden, die von Anfang der Welt bis an den jüngsten Tag gelebet, davon essen und satt werden sollen; der Wein, den Adam im Paradiß gebauet, und so geschwind verlassen müssen, werde alsdann zur Mahlzeit fürgebracht werden.

Lieber Jud! dieses sind rare und seltsame Dinge, wo stehet aber was davon in Gottes Wort geschrieben? nirgend; aber die Rabiner sagen es, ergo so ist wahr. Aber noch etwas rarer: Alle Juden sollen auf goldenen Stühlen sitzen. Man möchte billig fragen, wo sie wären gemacht worden? diß weißt du und ich nicht.

## Das 8. Capitel.

### Von der Zerstörung Jerusalems.

Dieses ist ein grosses Fest bey den Juden; dann da der Kayser Titus den heiligen Tempel zerstört, die Stadt demolirt, die goldene und silberne Geschirr entwendet, da hat das Priestertum aufgehört, die Opfer ein Ende genommen, und ist ihre Herrlichkeit gänzlich zu Grunde gerichtet worden; dabey wurden viele Millionen Menschen jämmerlich erwürget, und durch grosse Hungers-Noth vom Tode hingerafft, vielmahl hundert Tausend in die Gefangenschaft geführt, und der Überrest in alle Welt zerstreuet. Nun haben die Goyen die Oberhand, warum? sie sagen, ihre Sünden seyen Schuld daran; ja leyder ihre Sünden. Die größte Sünden aber, welche sie gegen Gott, und an seinem Gesalbten ausgeübet, wollen sie nicht erkennen; den wahren Messiam, so

B

des



der ganzen Welt Sünden auf sich genommen und für alle Menschen gebüßet, und durch den Creuzes- Tod mit seinem himmlischen Vatter versöhnet, haben sie nicht angenommen, sondern ganz verächtlich verworffen, und ihn unschuldig zum Sterben verurtheilt. Er hat aus Liebe die Sünden gebüßet, die nicht Er, sondern wir höchst sträflich begangen hatten, und diese Buße gilt in alle Ewigkeit. Du aber Jude willst selbst mit deinen seltsamen Wercken büßen, und Gott versöhnen, o aber vergeblich und nichtig! Komme Jude, lege dich daher auf die Erde, bestreue dein Haupt mit Aschen, faste, beschere den Bart nicht, hülle dich in einen Sack so oft und lange du wilt, was kan dir diese Buße helfen, wann du nicht an den glaubest, der vor dich gebüßet, und vor deine, ja der ganzen Welt Sünde genug gethan.

So komme nun liebster Jude! lasse dich in deiner Blindheit und Unglauben zum seligmachenden Glaubens-Licht getreulich leiten und führen; lasse alle das fabelhafte und erdichtete Wesen des Salmuts aus deinem Herzen fahren; du wilt ja ein neues Jerusalem sehen: so komme und gehe mit mir zu dem Erzh-Baumeister dem ewigen Dreynigen Gott Vatter, Sohn und Heil. Geist, der wird dich in das himmlische Jerusalem einführen, so du in wahrem Glauben und Buße Ihn suchest; es ist nicht mit Händen gemacht, wo Gott mit seinen Engeln und allen recht-glaubigen Seelen unendlich ist und seyn wird, welches kein Titus zerstöhren kan.

Das

## Das 9. Capitel.

### Von dem Neuen Jahre.

**W**enn die Juden ein neues Jahr anfangen, so stehen sie vor Tag auf, und blasen auf einem Horn von einem Widder, sie fasten 10. Tage lang; sie gehen auf die Gräber ihrer verstorbenen Eltern, und rufen ihnen zu, daß sie im Himmel vor sie bitten sollen; sie erzählen von denen Gesetzen des Priesterthums, und von allen Opfern; es bekennet einer dem andern seine heimliche Sünden; sie lassen sich mit Riemen peitschen; tauchen sich in kaltes Wasser, um rein zu werden von ihren Sünden.


Lieber Jude! hier höret man wieder von allerhand seltsamen, ja gar eitel-vergeblichen Dingen. Wer verlangt ein solches von dir? wer hat dir solche rare Handel beygebracht? ist das der Weg, Gott zu versöhnen? Wilt du dir rathen lassen, und deine Seele vom Verderben retten, so will ich dir ein einiges Opfer weisen, welches deine Sünden wegnimmt und völlig versöhnet: das ist der wahre Messias, der gecreuzigte Jesus, der hat vor dich, vor mich, ja vor der ganzen Welt Sünden seinem himmlischen Vater genug gethan. Wilt du dich in einem Wasser zur Reinigung baden oder waschen, so lasse dich nach Christi Befehl im Namen des Dreyeinigen Gottes mit Wasser besprengen oder tauffen, so wirst du auf ewig rein seyn, wann du in diesem Gnaden-Bund verharren, und ein wahres Kind Gottes seyn und verbleiben wirst.



Nun nach denen 10. Fast-Tagen glauben die Juden, seye der Versöhnungs-Tag, da thut ein jeder seinen Sterb-Rittel an, und bleibet 24. Stunden ohne Essen und Trincken. In der Synagoge redet man vielmal von dem Priester-Amte Aarons, es bekennet aber keiner seine Sünden, sondern schlagen nur viel 100. mal an ihre Brust. Man pfleget auch bisweilen einem Christen etwas von Geld zu schencken, und sagen leis dabey: daß er dafür solle sein Sünden-Bock werden; da glaubt der Jude dann, daß die Sünden, so er das ganze Jahr durch begangen, nun gebüßet seyen.

## Das 10. Capitel.

### Vom Laub-Hütten-Feste.

 Das Laub-Hütten-Fest halten die Juden zum Gedächtnis des Israelitischen Volks, so 40. Jahre in der Wüsten hat wohnen müssen; sie bauen Hütten von Laub auf, und essen 8. Tag in selbigen.

Sie sagen aber den Goyrn nichts von dem giftigen Schlangen-Biß, und daß Moses eine eherne Schlange auf einer Stange aufgerichtet hat, wer diese angesehen, dem hat der Schlangen-Biß nicht geschadet. Num. 21, 8. 9. Von dieser Historie wollen sie den Christen nichts sagen, sonst möchten sie auf das Creuz Christi deuten.

Ja gewißlich lieber Jude! diese erhöhete eherne Schlange ware das wahre Vorbild Christi, dann gleichwie der Schlangen-Biß denen nichts geschadet, so die erhöhete Schlange angesehen, also wird  
auch

auch der verführischen Schlangen Biß im Paradiß, wodurch alle Menschen zum ewigen Tod verwundet, denen nichts schaden, welche diesen am Creuz erhöheten, leidenden und sterbenden Jesum in wahrem Glauben ansehen, und in rechter Zuversicht ergreifen; sie werden das ewige Leben, so er durch seinen bitteren Tod erworben, gewißlich haben.

Der Jude darff an diesem Tage nicht eher essen, bis er den Esrog und Lulevv gegen die 4. Theil der Welt herum geschüttelt hat; der Esrog ist eine grosse Citron, so den Adams-Äpfel bedeuten soll; der Lulevv ist eine Art von Palmweigen, damit werden die Sünden gänglich abgeschüttelt. O aber du blinder Aberglauben! kan man auf solche Art GOTT versöhnen, und von Sünden rein werden?

Diese Frucht soll auch eine Krafft haben, wann eine schwangere Jüdin schwer zu Kind gehet, und etwas davon genießet, so soll sie leicht gebähren können. Es wird diese Frucht nach Jüdischem Gebrauch um viel Geld verkauft, sonderlich geben die reiche Weiber viel dafür, wenn sie den Stiel davon abreißen dörfen. Man zeiget auch an dieser Frucht den Biß, den Adam und Eva darein sollen gethan haben.

Aber lieber Jude! weist du den giftigen Äpfels Biß nicht besser zu zeigen? ich glaube, du wirst täglich noch diesen Sünden-Biß in deinem verderbten Herzen erkennen und wahrnehmen.

Wann der Jude meynet, daß die Sünden noch nicht genug mit dem Lulevv abgeschüttelt seyen, so



gehet er zu einem fließenden Wasser, und schüttete seine Kleider so ab, daß alle Sünden sollen und müssen wegfallen. O albere Erfindung! kan man auf solche närrische Weiß sich von Sünden reinigen, und sich mit Gott versöhnen? ach nein lieber Jud! Siehe an den neuen Adam, den wahren Jeschu, oder Helfer; der truge unsere Sünden, und litte unsere Schmerzen, und hat genug gethan für alle unsere Sünden. Jes. 53, 4.

Der Jud pfleget auch einen Hahnen zu nehmen, welchen er öftters um seinen Kopff schwinget, dieses solle auch ein Opffer für seine Sünden seyn, aber er muß selbigen auch erwürgen, und selbst verzehren.

Lieber Jude! wir haben im Neuen Testament einen Hahnen, der erinnert uns mit Petro Buß-  
Thränen zu vergießen, und in wahrem Glauben Vergebung der Sünden von Christo begehren.

## Das 11. Capitel.

Das Fest Simchas Tora, das ist:  
die Freude des Gesetzes.

**A**n diesem Feste ist allen ledigen Mägdlein erlaubt in die Synagoge zu gehen, welche sonst das ganze Jahr durch nicht hinein dürfen; dann an diesem Fest ist lauter Freude. Der Cantor und die übrige Juden tanzen und springen mit der Tora um den Altar herum, viel hurtiger als David vor der Bundeslade that, weil die Fünf Bücher Moses, wovon alle Sabbath einige Capitel verlesen werden, an diesem Tage zu Ende gehen.

Wie

Wie viel sind aber der Juden, die das Wort Gottes nach der Hebräischen Sprache verstehen? Ich sage: Die wenigste. Das Lächerlichste ist wohl dieses: So lang in der Tora, im Geseze gelesen wird, berufft man den vornehmsten, und nach der Ordnung die andere Juden darzu, das wird mit vielem Geld erkauft, sonderlich wo der Seegen, und die Verheissungen ihres Erbtheils enthalten seyn; so bald aber Moses anfängt, die Ubertreter des Gesezes zu verfluchen, alsdann werden die ärmste Juden mit Geld belohnt, um solches anzuhören, damit die Reiche es nicht hören dürfen; der Cantor aber murmelt die Flüche in der Stille, und so geschwind, daß ihn kein Lauffer einholen kan. Lieber Jude! was soll doch dieses wieder seyn? den Seegen wilt du anhören, aber den Fluch nicht; lese lieber das Wort Gottes mit deutlicher Stimme, dann Gott der Herr läset allen Menschen Seegen und Fluch verkündigen, darnach müssen wir uns richten, und Gottes Wort in einem reinen Herzen durch Beystand des Heil. Geistes behalten und bewahren.

## Das 12. Capitel.

### Von dem Juden: Fest Chenuka, oder Ruhe-Tag.

Dieses Fest wird acht Tage gefeyert, zum Andencken des ewigen Lichts, das im Tempel war; am ersten Abend zündet der Hauswirth ein Licht an, und sofort alle Abend eins, bis derer an der Zahl achte sind; diese Lichtlein werden auf die Erde gesetzt, daß die Kinder zum öftern darüber



springen können, dadurch sie wachsen und fruchtbar werden sollen, wie die Ruthe Aarons. Die übrige Zeit des Festes wird meistens mit Spielen zugebracht; vielleicht zum Gedächtniß, wie sie um den gewürckten Rock Christi gelöst und gespielt haben. Aber lieber Jude! wann du diesen gewinnen wilt, so mache es wie ich gethan habe: Durch die Heil. Tauffe habe ich denselben Rock zu meiner Seeligkeit erworben; dann Christus, so diesen getragen hat, machet alle Menschen, so an ihn glauben, vor seinem himmlischen Vatter gerecht und ewig seelig.

## Das 12. Capitel. Von dem Feste Purim, oder von der Loslassung.

**V**or diesem Feste müssen die Juden, der Königin Esther zu Ehren, einen Fast-Tag halten, alsdann wird die Historie vom Haman und Mardochai verlesen; kaum wird des Hamans gedacht, so wird mit Hämmern ein solch Geklapper auf Stühlen, Bäncken, Tisch und Wänden gemacht, daß man sein eigen Wort nicht höret, man schreibet auch den Namen Haman mit Dinten, Kreiden oder Röthel an allen Orten an, und schläget so heftig drauf, daß ihm kein Glied ganz bleibe, wann er noch eins hätte. Ein jeder muß auch geräuchert Fleisch essen, weilen Haman am Galgen von der Sonne gedörret worden. An diesem Tage lassen sie sich das Trincken dermassen schmecken, daß viele nimmer zu unterscheiden wissen, wer Haman oder Mardochai gewesen, weilen

weisen der Talmut sagt: Haman habe so viel bey der Mahlzeit Chaschverosch getruncken, daß er die Königin Esther vor seine Maitresse gehalten habe, und sie beschlaffen wollen; ein guter Engel aber, der geschickt gewesen, den König von Ausrottung der Juden abzuhalten, habe dem Haman einen solchen Stoß gegeben, daß er mit der Königin auf ein Bette fiel, woselbst sie Haman nothzüchtigen wollen, es hätte aber die Königin laut geschreyen, und der König sene zugelaufen, wordurch er die Feindschaft des Königs sich zugezogen, und seinen Fall befördert habe. Es ist dieses wieder eine recht tumme Fabel, dann in Heil. Schrift wird kein Wort davon gemeldet.

### Das 13. Capitel.

#### Von denen erwachsenen Juden, und vom Heurathen.

**S**ann ein Jude einige Jahre erwachsen, so muß er lernen handeln, dann dieses ist seine Nahrung. Solte er nun heurathen, so wird ein Eisenmäßiger Schluß von dem Rabiner aufgesetzt, das Heurath-Gut benamset, oder mehr behandelt, dieses soll und muß ganz vest gehalten werden. Sind sie nur beederseits enig, so wird das Kenas gelegt, oder der Verspruch wird vollzogen; da nehmen sie einen Hasen, zerschneiden selbigen in viele Stücke, anzuzeigen, daß, so wenig dieser Hasen wieder ganz gemacht werden könne, so wenig sollte auch dieser Verspruch rückgängig gemacht werden; sodann gibt der Bräutigam



tigam das Ehepfand, und so geht man unter der Chupa, der Eh-Ring wird der Braut von dem Bräutigam selbst an den Daumen gesteckt, mit einem Band umwickelt und verbunden, damit keine Zauberer bey der Chupa könne getrieben werden. Sie mahlen auch einen Stern an die Wand, nach welchem der Bräutigam mit einem Glas Wein werffen muß; trifft er den Stern recht, so ist lauter Glück zu hoffen, wo nicht, so bedeutet es Unglück. Nach der Copulation laufen die Weiber mit der Braut eilends dem Hochzeit-Haus zu, und bereiten eine abgesottene Henne zum Frühstück; eine kleine Weile darnach läuft der Bräutigam mit denen Manns-Personen ebenmäßig dahin, um die abgesottene Henne zu verzehren; da reisset einer mit den Händen ein Stück davon, und gibt es dem Bräutigam zu essen.

Wann die Braut koscher ist, so gehet der Bräutigam mit ihr zu Bette, des andern Tages aber wird das Hemdbe und Leilach dem Rabiner gezeiget, und so sie nicht als Jungfer befunden worden, so hat der junge Mann Fug und Macht, sie von sich zu jagen, und ihr zugebrachtes Heuraths-Gut bleibet alles sein. Dieser Handel aber wird gemeiniglich in der Stille mit Geld ausgemacht.

### Das 13. Capitel.

#### Von der Juden Glauben überhaupt.

**I**n Jude glaubet nur an Eine Göttliche Person, nemlich an Gott Vatter, an Gott Sohn glaubet er nicht, sondern lästert und fluchet täglich

täglich auf Ihn, und auf die, so an ihn glauben. An Gott den heiligen Geist glaubet er in soweit, daß Er Gottes Geist und Seele sey, aber keine Person der Gottheit.

Die Sünde, so Adam und Eva begangen, seye nicht von solcher Wichtigkeit, daß deswegen ein Erlöser vonnöthen seye; dann sie sagen, wenn ein Jude so viel von den 613. Geboten erkannt, so er nemlich 248. Gebote, und 365. Verbote halte, und sterbe, so werde seine Seele wieder mit einem andern Körper vereinigt, bis alle diese Gebote erfüllt seyen, alsdenn bekommen die Körper alle ihren Antheil an der Seligkeit, es genieße aber ein jeder so viel, als er Gutes gethan habe. Also können alle Juden selig werden, und keiner verlohren gehen.

Die Rabiner sagen auch! Wann schon eine Juden-Seele wirklich in der Hölle wäre, und es würde nach seinem Tod, ein ganzes Jahr durch, von einem Juden und seiner Freundschaft das Gebett Jihsgadal, das ist: Großes Lob 2c. fleißig gesungen; so müsse ihn der Teuffel frey lassen. Sobald auch ein Jude gestorben, und vor den Himmel komme, und zeige sein Beschneidungs-Zeichen; so helffe Abraham, daß er gleich eingelassen werde.

Lieber Jude! was sind dieses wieder vor liederliche Gedichte? Was kan die Seele von der Beschneidung aufweisen? Die Vorhaut am Leibe ist beschnitten, so in der Erden liegen bleiben wird bis an den Jüngsten Tag. Hast du niemals im frommen Hiob das 19. Capitel v. 25. 26. 27. gelesen, welcher saget: Ich weiß daß mein Erlöser lebet,



bet, und Er wird mich hernach aus der Erden auf-  
erwecken, und werde darnach mit dieser meiner  
Haut umgeben werden, und werde in meinem  
Fleisch Gott sehen, denselben werde ich mir se-  
hen, meine Augen werden ihn schauen, und kein  
Fremder. Siehe lieber Jude! dieses sagt Hiob,  
aber wo stehet deine erdichtete Lehre geschrieben?  
Man möchte dich auch wohl fragen: Ob die Tür-  
cken und getaupte Juden auch in Himmel kommen,  
dieweil sie beschnitten sind? Ich weiß es schon,  
dein Talmut saget nein dazu; dann so bald einer  
sterbe, so wachse ihm nach dem Tod die Vorhaut  
wieder, und also kenne ihn Abraham gleich, und  
lasse ihn nicht in den Himmel; daher nennen die  
Juden uns sämtlich: Erelem, am Razim, man-  
ferim, das ist: Verstocktes Land-Volk, Got-  
teslästerer und Huren-Kinder, welchen sie sehr  
oft fluchen, und wünschen, daß ihre Seelen möch-  
ten ausgethan werden aus dem Buch des Lebens,  
ihr Name seye verfluchet und vertilget von der Er-  
den, siehe ja nicht das Gesicht des Boshaften;  
durch den Boshaften verstehen die Juden den  
Herrn Christum.

O arme blinde Juden! diese Gebette sind nicht  
von Gott, sondern vom Teufel, und die Glücke  
so ihr über uns austossset, schaden uns nicht, son-  
dern sie kommen, ja sind schon über euch. Ihr  
verläugnet und verfluchet den Sohn Gottes,  
von dem alle Propheten geweissaget, und Gott  
hat selbst den ersten Menschen nach dem Sünden-  
Fall im Paradies, sogleich Gnade in dem Sohn  
angefündet.

Am

Am Sabbath, wenn der vermeynte Priester den Segen über die Juden zu sprechen pflegt, so nimt er einen wollenen Talles oder Teppich über das Angesicht, hebet beyde Hände in die Höhe, und machet einen Dreyangel mit den zweyen Daumen und den zweyen vordern Fingern, und spricht den Segen; indem aber der Segen gesprochen wird, darff kein Jude den Rabi ansehen, weil sie glauben, daß unter diesem Gebett sich der Ruach Hakodesch, der Heil. Geist auf sein Angesicht setze. Was ist das nun wieder, liebe Juden! Ihr glaubet ja nicht an Gott den heiligen Geist, wie sollte dieser dann auf euch ruhen? Wann ihr aber den Glauben Abrahams, den wir Christen haben, euch wollet zu Nutzen machen, so lernet zuvor Mosen und die Propheten recht lesen und verstehen: bittet aber ernstlich, daß Gott euch die Augen eures Verstandes öffnen, und eure verstockte Herzen erleuchten wolle, so werdet ihr erkennen und begreifen, was alle Patriarchen geglaubet haben. Leset nur das zweyte Wort im Hebräischen in der Bibel, das heisset Bra, nemlich: Ben, Sohn; Ruach, Geist; Abba, Vatter. Im 2. Psalm. werdet ihr den Sohn Gottes gar deutlich finden, da es heist: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Das Wort bedeutet und heisset von Ewigkeit. Prov. 30. da werdet ihr von Gott und von Gottes Sohn auch klar überzeuget werden.

Liebe Juden! ihr bittet täglich, man solle seinen Nächsten lieben wie sich selbst; aber ihr verfluchet aus Bosheit das Volk, wovon ihr Schutz und Nahrung habt; das ist ja eine grosse Sünde vor Gott.



Gott. Unterlasset es also, und tauchet euer hartes Genick ins Wasser der Reinigung; befehret euch, so könnet ihr zu dem Elohai Zedek, zum gerechten Gott gelangen.

### Das 14. Capitel. Von dem weltlichen Königreich, wor auf die Juden hoffen.

**D**ie Juden hoffen noch auf ein zeitliches Königreich, das sollen sie allein besitzen, wann alle Völker werden ausgerottet und vertilget seyn. O aber alberes und thörichtes Hoffen! Dieses werdet ihr und alle eure Nachkömmlinge in Ewigkeit nicht erleben. Was solte euch solches irrdische Reich zur Seeligkeit nutzen? Gott will, daß wir nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit trachten sollen, so werde uns alles andere zufallen. Wir Christen suchen und hoffen ein geistliches und ewiges Reich, welches uns durch die Gnade Gottes nicht fehlen wird, dieweilen wir einen König, Heyland und Erlöser haben, der uns solches durch sein bitter Leiden und Sterben am Stammen des Creuzes erworben, und für unsere und der ganzen Welt Sünde seinem himmlischen Vatter genug gethan; dieses ist der rechte Messias, an den ihr auch glauben, und hoffen sollet.

Abraham der Glaubige hat bey Sodom mit ihm gesprochen; Isaac ist ein Vorbild dessen gewesen durch seinen Gehorsam; Joseph ist zum Vorbild dessen unschuldig in Egypten verkauft worden; Jonas lag nicht vergeblich drey Tage im Bauch

Bauch des Wallfisches verschlungen, und wurde wieder unversehr ausgeworffen. Diese waren alle Vorbilder auf Christum.

Ihr Juden köntet vielleicht fragen: Was uns das helfen würde, wenn alle Juden bekehret würden? So gebe zur Antwort das Sprüchlein, so ihr in eurem Talmut habt: Wer eine Seele vom Bösen errettet, hat einen grossen Lohn zu gewarten. Eben zu diesem Ende habe dieses Werklein durch den Druck wollen gemein machen, damit ihr durch Gottes Beystand möchtet erkennen lernen, in was Irrthum und blinder Lehre ihr herum taumelt. Leset es mit gleichgültigen Augen und Sinnen, gebet dem Geiste Gottes Raum in eurem Herzen, daß er in euch möge würcken, und ihr zu wahrer Erkenntniß kommen möget. Ich versichere dich, lieber Jude! bey deinem und meinem Jehova, worinnen der Drey-Einige Gott verborgen und enthalten ist, daß ich es treulich meyne; dann du mußt vor dem Richter aller Welt, an jenem grossen Tage, von deiner Seele Rechenschaft geben. Aber, wie wohl wird es alsdann uns Christen seyn, wann wir das Lamm Gottes, welches alle Sünden der Welt auf sich genommen, in wahrem Glauben dörrffen anrufen, und zu Ihme sagen: Herr, unser Gott! du hast der Schlangen den Kopf zertreten, unsere Sünden am Kreuz gebüßet, dem ewigen Tode die Macht genommen, du hast uns durch Wasser und Geist gereiniget, mit deinem Leib gespeiset, und mit deinem heiligen Blut geträncket, du hast uns zu deinen wahren glaubigen Israeliten angenommen, wir sind in deiner Hand von Ewigkeit her



her eingezeichnet. Ach! was kan an diesem großen Tage tröstlicher seyn?

Ihr hoffet zwar auf einen Messiam, der noch kommen soll; aber womit wollet ihr seine Zukunft aus Göttlicher Schrift beweisen? Wir Christen wissen es wohl daß Er zukünftig ist, aber seine Zukunft wird euch Juden übel bekommen, wann er erscheinen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, Gute und Böse; dann wir glauben, und sind gewiß zweyer Zukunften Christi, des Messia, welcher die Heil. Schrift gedencet: Die erste ist geschehen in Armuth und Demuth; die andere ist künftig am jüngsten Tage. Von der ersten schreibt Zacharias am 9. Capitel: Du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze; dann siehe dein König kommt zu dir, der ist gerecht, und ein Helffer. Er ist arm, und reutet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin. Und eben in derselben Zukunft beschreibt Ihn Esajas am 53. Cap. auch arm und verachtet; Daniel am 9. getödtet; Zacharias und Amos verkauft; und diese Dinge sind schon alle erfüllet. In seiner andern Zukunft aber werde seine Herrlichkeit und Majestät offenbaret werden, wann Feuer und Flammen Ihme werden vorher gehen, und die Feinde rings um Ihn her anzünden und verbrennen, wie Gott sagt durch den Mund Davids und Esaja: Ich weiß anders nicht, denn daß Christus uns mit Feuer zum Tod richten werde; dann ihr habt alle Propheten getödtet, die euch von Ihm verkündiget haben. Wie Gott uns dieses bezeuget durch den Propheten Eliam; und also habt ihr den





nöthig, welches ihr Juden an dem wahrnehmen könnet, weil euer Altar zerbrochen, das Levitische Priesterthum aufgehöret, das Feuer verloschen und auch kein Opfer mehr geschieht, weil Christus allein aus Liebe gegen uns sich vor alle hingegeben.

Wolte Gott, daß euch Juden das Herz, Augen und Ohren eröffnet würden, daß ihr dieses ergreifen, bedencken, betrachten und euch zu Nutzen machen möchtet. Bitte demnach euch um eurer Seelen Heyl willen, daß ihr Gottes Wort und die Weissagungen der Propheten fleissig und verständlich leset, und alle falsche Auslegungen und Träume fahren lasset. Darum bitte ich auch den lieben Gott und Schöpfer der ganzen Welt, samt seinem Sohn Jesu Christo, daß Er eure Herzen durch den H. Geist wolle erleuchten, daß es euch und dem ganzen Jüdischen Geschlechte zu eurer Seelen Heyl und Seeligkeit gereichen möge.

### Das 15. Capitel.

#### Von der Juden Kranckheit und Tod.

**E**sch will noch ein Weniges Meldung thun von der Juden Kranckheit und Tod, wie es aber nach ihrem Absterben mit der Auferstehung zugehen wird, dafür lasse ich sie sorgen. Wenn ein Jude krank wird, so berufft man seine Freunde, und auch etliche Gelehrte, und wenn er reich ist, so wird des Guts halber viel gehandelt, Gott weiß, wo die Seele bleibet; ist er aber arm, so wird seiner wenig geacht. Wenn nun Zeit und Stunde heran nahet, so wird er wegen des Jüdischen Glaubens ermahnt, alsdann spricht man ihm die offene Beicht für:

für: Mi soli, theli caparosi, al chol rhatosi,  
das ist: Mein Tod soll eine Vergebung seyn mei-  
ner Sünden. Wann er nun gestorben ist, so was-  
chet man ihn rein ab, ziehet ihm das weisse  
Kleid an, so er an dem langen Tag angehabt, und  
leget ihn auf eine Bahr zum Begräbniß, die näch-  
ste Freunde folgen der Leiche, und wird ihm also-  
bald ein alter Topf nachgeworffen, wordurch sie  
vermehnen, alle Traurigkeit mit hinaus geworffen  
zu haben. Wann er sehr gute Freunde gehabt,  
die sich fürchten, sie müßten ihm bald nachfol-  
gen, so nehmen sie ein Wachs-Licht, messen sich  
ab, schreiben ihren Namen und Länge darauf,  
und legen es dem Verstorbenen in den Sarg;  
nach diesem machen seine Bluts-Freunde den An-  
fang, Erden auf ihn zu werffen, und zerreißen für  
Leid ihren Rock, oben am Kragen an der rechten  
oder linken Seite wie der Hohepriester gethan hat.  
Wann solches geschehen, lauffen sie in solchem  
Getümmel eilends von dannen; dann so bald  
der Todte begraben seye, sagen sie, komme eine  
Maus, und beisse den Todten vornen in die Spi-  
tze der Nasen, welcher Biß ihn dergestalt schmerz-  
ze, daß er laut darüber schreyen müsse, und wer  
solches höre, müsse in 30. Tagen sterben; darum  
verlassen sie das Grab so schnelle, daß sie des Tod-  
ten Stimme nicht hören; im Fortgehen bückt  
sich jedes derselben drey mal zur Erden, reißen  
Gras aus, und werffen es hinter sich über den  
Kopf, sprechende: Sie werden aussprossen und  
blühen wie das Kraut des Erdreichs.

Lieber Jude! das sind wieder rare Sachen,

E 2

und



und recht tolle Phantasien. Wer ist aber, der dieses mit der gesunden Vernunft reimen könnte?

## Das 16. Capitel.

Hrn. D. Schaarschmids medicinisches Bedencken: Ob das Knöchlein Lus oder Nissku würcklich im menschlichen Körper seye?

**I**ch erinnere mich, in den Schriften eines berühmten Gottes-Gelehrten gelesen zu haben: Daß man sich verwundern müsse, warum der Ober-HERr über die Welt die Juden eine Zeitlang zu seinem eigenen Volck erwählet, und ihnen durch so viele erwiesene Wohlthaten einen ganz besondern Vorzug gegeben habe? Der Grund, warum einen solches befremde, wäre die ungemeine Tummheit dieses Geschlechts; denn die meisten unter denenselben wären unbeschnitten an Herzen und Ohren. Ich kan es nicht läugnen, daß mir dieser Einfall mercklich vorkam; indessen konnte ich ihn so leicht nicht reimen mit der List und Verschlagenheit, welche diesem Geschlechte heut zu Tag fast allgemein bengelegt wird. Als ich aber der Sache genauer nachdachte, so nahm ich wahr, daß jener bekannte Satz an ihnen einträffe: Arglist ist keine Klugheit; und daß man zwar betrüglich, dabey aber doch abergläubisch und unverständlich seyn könnte. In der That aber ist es eine Lust, wenn man den Talmut, oder Eisenmengers entdecktes Judenthum, oder ihre Rabinen liest. Man muß weit mehr darüber lachen, als über sonst ein *lirum larum lirissimum*; oder über eine andere Frage,

Gräze, welche dazu gemacht ist, einem die Grillen zu vertreiben. Ich will den ganzen Brast ihrer einfältigen Lehre nicht aufrühren, sie mögen meiner halben glauben was sie wollen; sie haben aber auch einige Sachen, welche in die Medicin einschlagen, die über die Massen possirlich sind. Wer kan ernsthaftig seyn, wenn sie deswegen kein Schweinfleisch essen wollen, weil einsmals ein böser Engel zehn Scheffel Auffsatz über die Welt ausgestreuet habe, davon neun Scheffel auf die Schweine, der zehende aber auf die übrige Creaturen gefallen seyn solle? Ist's nicht Lachenswürdig, wenn sie lehren, daß man des Nachts kein Wasser trincken solle, man würde blind davon? Ist's nicht toll, daß sie sagen, wenn man sich bey Lichte nackend sähe; so bekäme man die fallende Sucht? ferner wenn einer von dem s. h. heimlichen Gemache kommt; so muß er, ihrem Vorgeben nach, der Liebe nicht eher pflegen, als nach dem Verlauff so vieler Zeit, daß jemand eine halbe Meile gehen könnte; geschehe das Gegentheil, so werde ein Kind gezeugt, welches die schwere Noth an den Hals bekomme.

Von denen Zeiten ihres Messias haben sie auch gar keine physicalische Anmerckungen. Ich will zum Spasse nur etliche anmercken. Die erste ist diese: Alle Weiber sollen in dieser glückseligen Zeit jeden Tag ein Kind gebären, und folglich ein jeder Israelite so viel Kinder haben, als wie die Juden aus Egypten gezogen sind. Die andere laut et also: In den Tagen des Messias sollen alle diejenige Menschen, welche einem Juden Fort gethan haben, Zähne in den Mund bekommen, davon ein jeder 22. Eh-



len lang seyn wird. Ist das nicht eben so wunderbar, daß aus dem Saamen-Fluß oder Tripper Teufel geböhren würden, oder daß eine jede Geburt in Mutterleibe ein brennendes Licht zu dem Haupte stehen habe. Von dem Tode unterhalten sie gleichfalls artige Vorstellungen; denn es gehet mit dem Sterben also zu: Es ist ein Engel, der ein Engel des Todes heißt. Dieser hat 100000. Augen, in der Hand trägt Er ein blosses Schwerdt, an welchem 3. Tropfen Galle hängt, in dieser Gestalt macht er sich hinter den Kopf des Patienten, so bald dieser den Geist ansichtig wird, so bald fängt er an zu zittern und zu beben, und sperret vor Angst den Mund auf, den Augenblick aber läßt ihm der Würg-Engel die Tropfen Galle ins Maul fallen, wovon denn der Mensch bleich wird, stirbt, und in die Verwesung eingehet. Eröstliche Vorstellungen! Ist's würcklich an dem, daß diese Thorheiten noch mit der medicinischen Maxime begleitet werden: Daß ein Jüdischer Arzt eine desto höhere Stufe in dem Himmel erlange, je mehr er gefährliche Medicamenten an Christen probirte, und sie dadurch auf den Kirchhof bringe: so ist es sehr billig gewesen, daß die Römische Päbste und das Jus Canonicum den Christen befohlen haben, sich keinem Jüdischen Arzt in die Cur zu geben.

Wir sind unterdessen diese Vossen eingefallen, als es mein Vorsatz war, von einem gewissen Beinlein etwas zu sagen, womit die Juden denen Anatomis eine Neugierigkeit erwecket haben, dieses listige Ding erkennen zu lernen. Ein Ding, dadurch sie wenigstens einigen in der Erkundigung darnach den

den Kopf warm zu machen im Stande gewesen sind. Dieses Officulum heißet Lus, manchmal wird es Tarvad Rakaf genennet, etliche Rabinen nennen es Niskku. Verdencke mir es keiner, wenn ich einmal thun will, als wenn ich ein Jüdischer Schrift-Ausleger wäre, und auf gut Rabinisch die ganze Mord-Geschichte erzehle:

Der Mensch hat in seinem Rückgrath ein gewisses Wein, welches von der Substanz des Himmels ist, und eigentlich das Wesentliche in einem Menschen ausmacht. Es hat den Stoff zu der Fortpflanzung aller Leute in sich. Die Bibel nennet es im Prediger Salomo 12. v. 5. den Mandelbaum. Die übrigen Theile des menschlichen Körpers sind alle zerstörbar, dieses Wein aber kan weder verbrannt, zerstossen, noch zerschlagen werden; es ist von einer ewigen Fortdauer. Dieses hat der Rabbi Jechonen dem Kayser Hadriano bewiesen; dann als dieser Monarch an der Aussage, welche der Lehrer von diesem Weine that, zweifeln wollte; so bezeugte es der Rabi mit einem ohnverwerfflichen Experimente: Er nahm ein solches Wein, und ließ es malen, allein es wurde nicht zermalmet; man schmiess es ins Feuer, und siehe da, es verbrannte nicht; man wollte es durch ein Wasser auflösen, aber es wurde nicht erweicht; zuletzt brachte man es auf einen Amboss, und tractirte es mit dem größten Schmiede-Hammer sehr unsäuberlich, allein der Amboss zerspaltete, der Hammer zersprang. Herrliche Mord-Geschichte!

Wenn sich die übrigen Glieder der Sterblichen den sündlichen Lüsten Preis geben, so wird dieses



Wein allein von der Welt unbefleckt behalten. So  
 wol durch diesen Saamen der Tugend, welcher in  
 demselben lieget, als auch durch seine Unvergänglich-  
 keit, bleibet es in den Augen Gottes so hoch geach-  
 tet, daß es der Grund der künftigen Auferstehung  
 der Todten seyn wird; dann es wird zur Zeit dieser  
 Lebendigmachung ein kräftiger Thau vom Himmel  
 fallen, welcher in die Erde bis auf die darunter be-  
 grabene Leichen dringen solle; diese Masse wird un-  
 ter im Tode ohnauflöst gebliebenes Wein beseuch-  
 ten, dadurch wird es wie ein Feig werden, und sich  
 in Haut und Fleisch, ja in alle zu einem vollkomme-  
 nen menschlichen Leibe nöthige Gebeine, Nerven  
 und Gliedmassen ausbreiten; die also zusammen-  
 gebauete Leiber werden sich unter der Erde so lange  
 fortwälzen, bis sie in das heilige Land Israels an-  
 kommen: hier werden sich nach Ezech. 37. die Grä-  
 ber aufthun, und die Völker Gottes aus densel-  
 ben hervor geholet werden. Eben dieses Wein  
 wird dasjenige seyn, welches der darnach folgen-  
 den Seeligkeit und Verdammniß fähig seyn kan;  
 Denn Ezech. 32. v. 27. heist es: Ihre Missethat  
 ist über ihre Gebeine kommen; und Jesaja 58.  
 v. 11. wird gesagt: Der Herr wird deine Ge-  
 beine stärken; und im 35. Psalm v. 10. stehet ge-  
 schrieben: Alle meine Gebeine müssen sagen: Herr  
 wer ist deines gleichen? u. s. w. So viel als Jü-  
 discher Schrift-Steller.

Das ist ein verzweifelt listiger Wunder-Kno-  
 chen, ich wollte mich über die massen freuen,  
 wenn ich ihn, so wie die andern Knochen des  
 menschs

menschlichen Körpers meinen Zuschauern demon-  
striren könnte, wenn er nur da wäre.

Ich habe dieserhalb mir alle ersinnliche Mü-  
he gegeben, die Schrift-Steller der anatomi-  
schen Wissenschaften nachzulesen, um mir aus  
selbigen die Würcklichkeit dieses Knochens, nebst  
dessen Sitz und Verbindung mit andern Thei-  
len bekannt zu machen, ich bin aber bisher so  
glücklich nicht gewesen, mir deutliche Begriffe  
davon zu machen; denn die mehreste, als der  
Vesalius, Riolanus, Bauhinus, Bartholinus,  
und noch andere, haben dasjenige, was sie  
von dem Knöchlein Lus geschrieben, von den  
Juden entlehnet, sie werden mehrentheils das  
Hebræi dicunt mit dazu setzen.

Der edle Ritter Henricus Cornelius Agrip-  
pa ist allein derjenige, der in seinem Buch: de  
occulta Philosophia, in dessen 20. Capitel von  
diesem Knöchlein schlechterdings also schreibet:  
Est in humano corpore os quoddam,  
quod Hebræi Lus appellant, magnitu-  
dine cicceris mundati, quod nulli corru-  
ptioni obnoxium; ne igne quidem vin-  
citur, sed semper conservatur illæsam,  
ex quo, velut planta ex semine, in re-  
surrectione mortuorum nostrum corpus  
animale repullabit. Das ist: Es be-  
findet sich in dem menschlichen Körper  
ein gewisser Knochen, von den Juden  
Lus



Lus genannt, welcher die Grösse einer Erbse hat, und auf keine Weise der Zerstörung unterworffen ist; sogar das Feuer kan ihn nicht verderben, sondern er bleibt ewig unschadbar; aus diesem Knochen wird dereinstens, gleich einer Pflanze aus ihrem Saamen, bey Auferstehung der Todten, unser menschliche Körper herfür kommen.

Wer solte wohl glauben, daß dieses Aprippa im Ernst geschrieben hätte, der doch andere weit vernünftigere Sachen nicht einmal geglaubet. Die Arabischen Medici nennen dieses Officulum Lus nach ihrer Sprache Albadaran, (warum nicht lieber Abrakadabra, da könnte man noch, wie jene Pommerische Fräulein, die kalte Fieber mit curiren).

Will man nun aber wissen, wo denn eigentlich der Ort und Sitz dieses Knochens an dem menschlichen Körper sey; so vernimmt man verschiedene Meynungen davon: Dann bald soll es zwischen der ersten Phalanga pollicis pedis, und dessen ossa metatarsi sitzen; nun findet man an diesem Ort bisweilen einen, zuweilen auch zwey kleine runde Knochen, welche unter dem Namen Ossa sessamoidea denen Anatomicis bekannt sind, diese können aber mit dem schwächsten Messer zerschnitten werden, folglich ist kein  
Oss-

Officulum Lus da; bald soll er zwischen der letzten Vertebra lalli, und der erstern Vertebra dorsi sitzen; dieses ist Unwahrheit, man findet niemalen einen Knochen dazwischen; bald soll er im Halse sitzen; nun rathe einer, an welchem Theil des Halses; bald soll er in der Bassi cranii seinen Sitz haben; und auch da ist er niemalen gefunden worden; mit einem Wort, man mag an dem menschlichen Körper suchen wo, und wie man will; so wird man dennoch keinen Knochen finden, der nicht sollte auf einerley Weise destruiert werden können, folglich wird wohl in keinem einzigen menschlichen Körper das Weinlein Lus gefunden werden.

Ich glaube sicherlich, daß die Juden die ganze Fabel davon nur deswegen erdacht, damit sie ihren Untergebenen den Begriff vom Auferstehen der Todten etwas erleichtern möchten, weil es überhaupt damals eine Maxime von ihnen war, in Sachen, welche sie auf keine Weise begreifen konnten, zu deren Beweis lieber Lügen und Unwahrheiten anzunehmen.

Bis hieher D. Schaarschmid. Es könnte noch gar vieles von ihren thörichten Gebräuchen und Gewohnheiten angeführet werden; ich hielt aber vor überflüssig mehrers zu berühren, indem aus dem bisher Erzählten ihre Blindheit sattfam erhellet.

Das



## Das 17. Capitel.

### Von Versorgung der Armen und Dürftigen bey den Juden.

**U**nter andern Einwürffen, die die Juden zuweisen den Christen zu machen pflegen, wenn man mit ihnen des Glaubens halben zu reden kommt, ist auch dieser, daß sie sagen: Ihr Christen habt kein solch Erbarmen gegen euren bedürftigen Neben = Menschen, wie wir Juden; wir helfen einander aus; geben dem Dürftigen Herberg, Speise, Kleider, und Geld zum Unterhalt; dahingegen die Bettler bey euch mit einem Helff dir Gott! abgespeiset werden. Aber höre lieber Jud; die Schrift sagt: Bette und arbeite; (bringe die Zeit nicht mit Müßiggehen zu, wie es bey euch Mode ist). jeder Mensch ist zu arbeiten verbunden, wenn er im Stande ist. An gutthätigen Herzen fehlt es Gottlob! bey uns nicht, die der Armuth zu Hülffe kommen, desgleichen an Lazarethten, Hospithälern, Siechen = und Armen = Häusern 2c. die vor nothleidende Personen von Christlichen Obrigkeiten erbauet sind. Mithin ist dein Vorwurf auch hierinnen ungegründet.

Ubrigens schämen wir Christen uns der Armuth nicht, denn Christus Jesus, der Eingeborne Sohn Gottes hatte selbst nicht, da Er sein Haupt hinlegen konnte; wir sollen mit Danksagung und in Gedult annehmen, was uns der Herr aus seiner milden Hand zuwirft, es seye wenig oder viel; der allmächtige Schöpfer ernähret alles was da lebet

lebet mit Wohlgefallen. Christus, der Welt Heyland sagt Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernden nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren: und euer himmlischer Vatter nähret sie doch. Und wiederum v. 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Du wirst aber sagen: Ey! ich kenne den Christum nicht, und der Mann von Nazareth ist mir von Jugend auf zuwider gemacht worden, wie sollt ich an Ihn und seine Worte glauben? ich weiß nichts von Ihm. Lieber Jude! ich wußte auch nichts von Ihm, aber Gottes Wort hat mir die Augen geöffnet, ich habe darinnen gefunden den Jesum, die Wurzel Jesse, den Sohn David, das Heyl, dessen Israel bey seinem Sterben sich getröstet, und den hellen Morgenstern, welcher dem ganzen menschlichen Geschlechte aufgegangen ist, in dessen Namen ich getauft bin, und dessen Leib und Blut ich genossen habe.

Endlich rathe ich dir treulich an: Lese zu deiner Überzeugung Gottes Wort; und halte deine blinde Lehre dagegen, prüfe es gegen einander, und bitte GOTT um Erleuchtung; du hast Freyheit in unsere Christ: Evangelische Kirchen zu gehen, den Gottesdienst mit anzuschauen, und die Predigt anzuhören, woselbst du die Übereinstimmung des Alten und Neuen Testaments vernehmen, und befinden wirst, daß ich die Wahrheit geredet habe.

Be-



## Beschluß = Rede an die Juden.

**B**isher, ihr liebe Juden! habe ich aus-  
gezeigt, und euch zu Gemütthe ge-  
führet, daß euer Glaube und Wesen  
unrecht seye, und ihr nicht auf den rech-  
ten Messiam wartet, indem Er allbreits  
schon gekommen ist. Darnach habe er-  
wiesen, daß eure Ceremonien, Thun  
und Lassen nichts mehr seye, und nichts  
tauge, dieweil das Alte aufgehoben,  
und erfüllet ist. Letztens melde ich eu-  
re Lasterung, Schmähung, Vertilgung,  
Schändung und Verfluchungen, welche  
täglich bey euch geschehen, wie diese ein  
Greuel vor GOTT seyen, und was  
die Heilige Schrift davon verkündige,  
und wie getreulich sie euch davor war-  
ne. Die Christen überhören dieses al-  
les, und haben Mitleiden mit euch;  
wollte GOTT! ihr ließet euch durch  
Gedult und Sanftmuth gewinnen, da-  
mit ihr zu wahrer Erkenntniß gelangen  
möchtet.

Co

So befehret euch nun, ihr hartnäckige und verstockte Juden, laffet euch die Decke Moses von euren Augen abziehen, auf daß ihr erkennen lernet, was zu eurer Seeligkeit dienlich seye; weil noch jeho die Gnaden, Zeit vorhanden ist. Fürchtet Gott, und glaubet an das Evangelium mit Kayvono, das ist: mit Andacht. Bekennet eure Sünde, und läugnet nicht, ruffet mit starckem Gebett und herzlichem Seufzen die Göttliche Majestät um Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes demüthigst an, daß ihr möchtet erleuchtet werden, und die letzte Zukunft Christi IESU, des wahren Messia, mit allen glaubigen Christen frölich erwarten könnet, damit ihr nicht demaleinst ausruffen müßet: Ihr Berge fallet auf uns, und verberget uns, vor dem Angesichte deß, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lamms. Off. Joh. 6, 16.

Nehmet hiemit vor gut, und laffet euch dieses recht zu Herzen gehen; erkennet, in welcher verkehrter Lehre, Unflath und Verstockung ihr steckt. Ich  
ermahne



ermahne euch noch zum Beschluß mit den Worten des Propheten Jesaja: Suchet den HErrn, weil Er zu finden ist; ruffet Ihn an, weil Er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Ubelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn, so wird Er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bey Ihm ist viel Vergebung. Cap. 55, 6. 7.

Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn IESUM, der mache uns fertig in allem guten Werck, zu thun seinen Willen, und schaffe in uns, was für Ihm gefällig ist, durch IESUM Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit  
Amen.

E N D E.

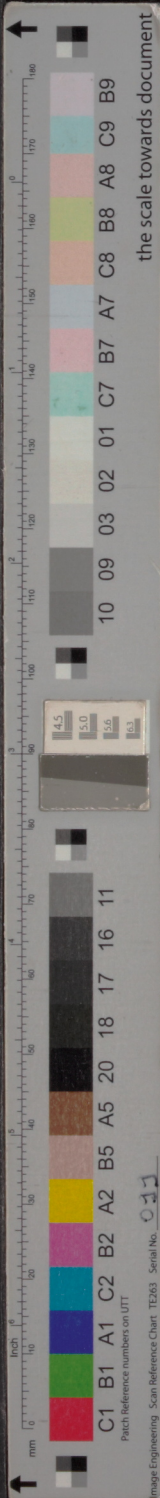
— + —











the scale towards document

) \* \* 45  
Christus, der Welt  
26. Sehet die Vögel  
sie säen nicht, sie ern  
nicht in die Scheuren:  
Vatter nährt sie doch.  
wachet am ersten nach  
nd nach seiner Gerech  
solches alles zufallen.

Ey! ich kenne den Chris  
inn von Nazareth ist mir  
r gemacht worden, wie  
ne Worte glauben? ich  
Lieber Jude! ich wußte  
aber Gottes Wort hat  
ich habe darinnen gefun  
el Jesse, den Sohn Das  
srael bey seinem Sterben  
hellen Morgenstern, wels  
hlichen Geschlechte aufge  
amen ich getauft bin, und  
genossen habe.

freulich an: Lese zu deiner  
Wort; und halte deine  
üße es gegen einander, und  
achtung; du hast Freyheit  
gelische Kirchen zu gehen,  
inzuschauen, und die Pres  
st du die Übereinstimmung  
Testaments vernehmen,  
daß ich die Wahrheit ge

Ver